

Inhaltsübersicht.

Vormort Seite III—IV

Erster Teil. Darstellung.

1. Der Nachrichtendienst der Obersten Heeresleitung . . . 1—17

Der Nachrichtendienst des Generalstabs im Frieden. — Die Spannungs- und Mobilmachungsperiode. — Aufmarsch und erste Operationen. Der Aufbau des Kriegsnachrichtendienstes. — Die entgegenstehenden Schwierigkeiten. Ausdehnung des Nachrichtendienstes auf technische, wirtschaftliche und politische Fragen. — Die Diensterteilung im Großen Hauptquartier. — Die Quellengebiete des Nachrichtendienstes. — Die Aufgaben des Nachrichtendienstes. Beschränkung politischer Tätigkeit und der Berichterstattung über die Verhältnisse in Deutschland. — Die Behandlung eingehender Nachrichten. — Die Nachrichtenoffiziere der D. S. L. bei den Armeekorpskommandos und der Nachrichtendienst von den Kriegsschauplätzen. — Der geheime Nachrichtendienst. — Der Inlandsnachrichtendienst. — Der Ausgleich zwischen Nachrichtendienst und Abwehrmaßnahmen gegen den feindlichen Nachrichtendienst. — Der Nachrichtendienst aus der Presse. — Gefahren für den Nachrichtendienst. Die feindliche Irreführung. Prüfung der Quelle. Unabhängigkeit des Nachrichtendienstes. Doppelmeldungen. Beeinflussung des Nachrichtendienstes. Dauernde Sichtung. — Die Ergebnisse des Nachrichtendienstes. Militärisch, die feindlichen Reserven, die amerikanischen Streitkräfte, Überraschungen. Technisch, wirtschaftlich und politisch.

2. Der Nachrichtendienst der Entente und die deutsche Abwehr 18—50

Der französische, russische, englische Nachrichtendienst vor dem Kriege. — Zusammenschluß des Abwehrdienstes der Mittelmächte. — Der Ausbau des deutschen Abwehrdienstes vor dem Kriege. Das Hinübergleiten der Leitung in die Hand des Generalstabs. Umstände, welche den feindlichen Nachrichtendienst begünstigten. — Der Ausbau des feindlichen Nachrichtendienstes im Kriege. In der Schweiz, in Holland, in den nordischen Reichen. Auf den Kriegsschauplätzen. In den feindlichen Ländern. Unterstützung durch neutrale Staaten. Bei unsern Verbündeten. — Der feindliche Kriegsnachrichtendienst in Deutschland. Seine Organe, reisende und ansässige Agenten, Kriegsgefangene, internationale Beziehungen. — Die Ziele des feindlichen Nachrichtendienstes. — Das militärische Geheimnis im Kriege. — Die Gefahr übertriebener Spionensucht. — Die Leitung durch den Generalstab. Trennung von der Pressezensur. — Der Abwehrdienst auf den Kriegsschauplätzen und in den besetzten Gebieten.

Die Spionageabwehr in Deutschland. Übergang der vollziehenden Gewalt auf die Militärbefehlshaber. Die Mitarbeit von Reichs- und Staatsbehörden Verlagen der Polizei. Ausbau der Abwehrabteilungen bei den Militärbefehls-

habern. Errichtung militärischer Zentralpolizeistellen. Unschädlich gemachte Organe des feindlichen Nachrichtendienstes. Die Überwachung des Post- und Telegraphenverkehrs. Eisenbahnüberwachung. Reiseverkehr mit dem Ausland. Geheimhaltung durch die Presse. Selbstbeschränkung und Zusammenfassung des Abwehrdienstes. Zulassung zum Kriegsschauplatz. Die Zusammenarbeit mit den Verbündeten. Beschränkung im Beamtenbestand. Irreführung des Feindes. — Die Erfolge des Abwehrdienstes. Die Geheimhaltung operativer Absichten. Mangelnder Erfolg gegen den wirtschaftlichen Nachrichtendienst und die Sabotage. Mangelnder Erfolg gegen den politischen Nachrichtendienst und die Zersetzungspropaganda.

3. Der Pressedienst der Obersten Heeresleitung . . . 51—112

Kriegsvorbereitung. — Die Mobilmachung. Pressebesprechungen im Reichstag. — Die amtliche Berichterstattung. Die feindlichen Heeresberichte. — Kriegsberichterstatte. Offizierkriegsberichterstatte. Militärschriftsteller. — Zulassung von Malern, Photographen, Kinematographen. — Reisen auf den Kriegsschauplatz. Die neutralen Militärattachés. Verbündete und neutrale Offiziere und Journalisten. — Die Armeezeitungen. Die Feldpressestelle. Die Gazette des Ardennes. — Die Zulassung der Heimatpresse zum Feldheer. — Der Ausbau des Pressedienstes in der Heimat. Die Presseabteilung beim stellvertretenden Generalstab. Die Oberzensur. — Die Errichtung des Kriegspresseamtes. Politische Belastung. Fehlende Führung durch die Reichsregierung. Beeinflussungsversuche. Die Zensur. Die Berichterstattung durch das Kriegspresseamt. Die Auslandspropaganda. Das neutrale Pressequartier und das Pressequartier für die Verbündeten. — Die Übernahme der Geschäfte durch den Generalfeldmarschall v. Hindenburg und General Ludendorff. Wille und Ziel. Die Reichsleitung entschlossen, zu handeln. Maßnahmen unterbleiben. Die D. S. L. drängt den Reichskanzler, die Führung zu übernehmen. Errichtung der Abteilung IV des Kriegspresseamtes. Vorbereitung des vaterländischen Unterrichts. — Michaelis Reichskanzler. Die D. S. L. erneuert ihre Forderungen. Der Pressechef beim Reichskanzler. Forderung nach einem Propagandaminister mit Amtsantritt des Grafen Hertling. Endgültiges Scheitern des Verlangens nach Führung der öffentlichen Meinung durch die Reichsregierung. — Standpunkt des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg und des Generals Ludendorff zur Presse. Die Unterrichtung S. M. des Kaisers. Einspruch der Armeeführer gegen die aufkommenden Zustände. — Ernennung des Kriegsministers zum Obermilitärbefehlshaber. Die Freigabe der Erörterung der Kriegsziele. Versuch, mit den Verbündeten ein einheitliches Pressegeheben auf militärischem Wege herbeizuführen. — Die antimonarchische Propaganda. — Die Friedensresolution. Politische Feindschaft gegen das Kriegspresseamt. Die Bezirkspressebesprechungen. — Der Pressedienst auf die Verteidigung zurückgeworfen. Versagen der Zensur. Die Mehrheitspresse verstoßt gegen die Interessen der Kriegführung. Angriffe auf das Kriegspresseamt auf Grund des vaterländischen Unterrichts.

4. Der vaterländische Unterricht 113—136

General v. Moltke über die Stimmung der Heimat. General v. Falkenhayn regt ein Hervortreten führender Männer an. Der Kulturbund deutscher Gelehrter und Künstler. Der deutsche Nationalauschuß. Die Reichs- und Staatsbehör-

den. Wechsel in der D. S. L. Die Abteilung IV des Kriegspresseamts übernimmt die Führung. Die deutschen Kriegsnachrichten. Die deutsche Kriegswochenschau. Mitarbeit der Marine, der Bundesstaaten und der stellvertretenden Generalkommandos. Aufkommende Aufklärungsarbeit beim Feldheer. Zusammenfassung als vaterländischer Unterricht durch die D. S. L. — Die Leitsätze für den vaterländischen Unterricht. — Antrag an den Reichstanzler Michaelis, die politische Leitung zu übernehmen. Gründung der Vaterlandspartei. Angriffe gegen den Kriegsminister. Besprechungen über den vaterländischen Unterricht. Politische Entgleisungen. Frontreisen von Abgeordneten. Mahnung durch den Generalfeldmarschall und General Ludendorff. Der vaterländische Unterricht soll aus dem Parteizwist herausbleiben. — Der Erfolg des vaterländischen Unterrichts beim Feldheer. Der Unterricht bei den Verbündeten. Die Entwicklung in der Heimat. — Der Presseschef des Reichstanzlers erläßt Richtlinien für den Aufklärungsdienst in der Heimat. Die Leitung soll der Stellvertreter des Reichstanzlers haben. Das Hineinziehen privater Verbände. Die Leitung wird an den Staatssekretär des Auswärtigen Amts abgegeben. Der Verfall der Staatsautorität. Das Vordringen der Parteien der Linken. Das Waffenstillstandsangebot. Aufruf zur nationalen Verteidigung. Unterstellung des vaterländischen Unterrichts unter den Staatssekretär Erzberger.

Zweiter Teil. Betrachtung.

1. Die Abteilung III B. 139—153
Die Belastung des Generalstabs mit Nebenaufgaben. Die Überlastung der Abteilung III B. Mitarbeiter. Gegnerschaft. Mängel.
2. Der Feind 154—165
Einheitliche Front. Kriegsvorbereitung. Kriegsziel. Presse. Propaganda. Stimmung in Volk und Heer. Der Sieg.
3. Die Presse 166—185
Verdienste um die Kriegführung. Freiheit der Presse. Bereitschaft zu politischer Gefolgschaft. Fehlen einer Regierungspresse. Die sozialdemokratische Presse. Die jüdisch-demokratische Presse. Die Zentrums Presse. Die nationale Presse. Die süddeutsche Presse. Die Berliner Presse. Die Organisationen der Presse. Wirtschaftlicher Kampf in der Presse. Zersplitterung. Notwendigkeit und Form einer politischen Zensur. Einfluß auf die Stimmung im Heer. Der Burgfrieden.
4. Die Regierung und die Parteien 186—200
Das Kriegsministerium. Die Reichskanzlei. Das Auswärtige Amt. Mangelnde politische Kriegsvorbereitung. Leitung der öffentlichen Meinung durch das Auswärtige Amt. Friedensresolution und Mehrheitsbildung. Kampf um die Führerschaft. Das alte System. Die Idee vom Völkerbund. Führerlosigkeit. Politischer Zusammenbruch.

	Seite
5. Die Oberste Heeresleitung	201—221

Der Generalstab im Frieden. Erziehung zur Führerschaft. Kriegsausbruch. v. Moltke. v. Falkenhayn. Der Kriegsminister im Gr. H. Qu. Das Vertrauen zur militärischen Führung. Stimmungsmache gegen sie und den Obersten Kriegsherrn. Spannung mit politischer Leitung. Das Vertrauen zu Hindenburg-Ludendorff. Die Übernahme der D. H. L. durch sie. Notwendigkeit diktatorischer Gewalt im Kriege. Der Kaiser. Der Kronprinz. Kenntnisse und Einschätzung der Volksstimmung durch die D. H. L. Stellung zu Friedensmöglichkeiten. Beeinflussung der öffentlichen Meinung. Widerstandswille der D. H. L. Waffenstillstands- und Friedensgesuch. Der Oktober 1918.

6. Die Volksstimmung	222—226
--------------------------------	---------

Beschränkung des Begriffes im Sinne der Aufgaben der Abteilung III B. Fehlende Parole im Krieg. Auffassung bei der D. H. L. über Heimat und Heer. Bermürbung des Kampfwillens des Heeres.